



1926-06-06

## Feste der Mode

Emmy Stricker

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay)

 Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260606&seite=15&zoom=33>

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Stricker, Emmy, "Feste der Mode" (1926). *Essays*. 1376.

[https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay/1376](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1376)

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## **Feste der Mode.**

Die Völkertrachtenschau im Naturhistorischen Museum zeigte mit voller Deutlichkeit, daß das Bedürfnis nach Luxus durchaus nicht bloß bei den Kulturvölkern sich geltend macht. Neben Hunger und Liebe scheint auch das Luxusbedürfnis ein Faktor des Getriebes bei den primitivsten Völkern immer gewesen zu sein. Völker, die mit der Kultur nie in Kontakt kommen konnten, ja solche, die erst entdeckt wurden, haben ihren autochthonen Luxus, Liebe zum Schmuck und zu raffinierter Verzierung der Kleidung. In diesem Punkte dürfen sie nicht sagen: "Wir Wilde sind doch bessere Menschen", eher scheint bei den höchstzivilisierten Völkern die Rückkehr zur Einfachheit, allerdings zu einer sehr verfeinerten, das Merkmal höherer Kultur zu sein.

Wir sahen bei dieser hochinteressanten Vorführung, für welche dem Verein der Freunde des naturhistorischen Museums aufrichtiger Dank gebührt, Trachten aus den verstecktesten Tälern Indiens, aus den nördlichsten und südlichsten Gegenden der Erde. Langjährige Arbeit muß die Eskimofrau geleistet haben, die mit verschwindend kleinen Perlen breite Bordüren direkt auf Seehund- oder Rentierfelle gestickt hat. Der koreanische General, dessen purpurrotes Samtwams über und über mit verschieden geformten Goldplättchen äußerst geschmackvoll bestickt ist, zeigte ebensoviel Prunk und Luxus wie die reizende Altjapanerin, deren goldgewirkter kostbarer Seidendomino mit umstickter Brokatschärpe und blumengeschmückten Haarnadeln den Typus reicher Kleidung repräsentiert. Sogar in den Grenzieten Chinas und Hinterindiens befließigen sich die Mädchen vom Stamme der Lü prachtvoller Handarbeiten und arbeiten auch an der Ausschmückung silberner Geräte, die sie mit den zwölf Zeichen des Tierkreises zieren. Die Faltenröckchen der Miautse, eines auf den höchsten Gebirgsrücken lebenden Volkes, muten ganz europäisch und hochmodern an und scheinen doch Kulturzusammenhänge mit Osteuropa zu haben. Unsere Modekünstler sollten es sich nicht entgehen lassen, im Museum diese Trachten zu studieren, um für unsere Mode neue, überraschende Motive zu entdecken. Wir konnten es uns nicht versagen, unseren Leserinnen einige Abbildungen dieser exotischen Trachten zu bringen.

Im Stadtpark fand beim Rosenfeste eine Modeschau von Kleidern und Wäsche statt. In letzterem Artikel sah man Modelle eines Hauses, das den Mut hat, auf Wiener Schick und wienerischer Eigenart fußende Wäschemodelle zu kreieren. Ein so reizendes rosa Morgenkleid mit langen weißen Fransen ist wirklich in Wien noch nie gezeigt und gesehen worden. An diesen Modellen war nichts verabsäumt worden, um schmeichelndes und elegant wirkendes Detail zur Vollendung des Raffinements der Komonos, Pyjamas, Morgenröcke und Nachthemden hervorzuzaubern.

Wir erwähnten schon die Kultur der Einfachheit. Eine eben aus Sils Maria (Schweiz) eingetroffene bekannte Wiener Modedame konnte nicht genug erzählen über die elegante Einfachheit, deren sich die modaine Damenwelt dort befließigt. Zarte Farben, zarte Stoffe, flaumig-weiche Federnboas, ja Capes und leichte Hüte, die bei noch so sengender Sonnenglut die Stirn nicht belasten, sind an der Tagesordnung. Für Hüte kommen in erster Linie in Betracht: Manila, Florentiner und aus weißem Reisstroh geflochtene, mit einer seitlichen Quetschfalte in der Kappe und an- und abdrückbaren verschiedenfarbigen Bändern, die zu den jeweiligen Toiletten in der genau gleichen Farbe abgestimmt sind.

Das heutige Derby wird ein sehenswertes Fest der Mode sein. Zu beneiden die Trägerin eines beige in Etagen gearbeiteten Spitzenkleides mit Jumper und raffiniert verborgener Tüllschärpe, das, fein passepoiliert, das Jumperjäckchen rückseitig nach unten in Bogen abgerundet zeigt. Auch ein chartreuse-farbenes, ins Dunklere ombriertes Kleid mit Fächer- und Dütenvolants wird seine Bewunderer finden. Nicht zu verachten auch ein Kleid, das eigentlich schon für die Herbstsaison mustergebend ist, ein goldbraunes Complet, das wie in feinsten Goldschmiedearbeit Nullerbändchen in Miniaturornamentik ganz dicht aufgestickt hat. Es ist selbstverständlich, daß wir auf die heutigen Derbytoiletten in Wort und Bild noch zurückkommen werden.

*Emmy Stricker.*

## Feste der Mode.

Die Völkertrachtenschau im Naturhistorischen Museum zeigte mit voller Deutlichkeit, daß das Bedürfnis nach Luxus durchaus nicht bloß bei den Kulturvölkern sich geltend macht. Neben Hunger und Liebe scheint auch das Luxusbedürfnis ein Faktor des Getriebes bei den primitivsten Völkern immer gewesen zu sein. Völker, die mit der Kultur nie in Kontakt kommen konnten, ja solche, die erst entdeckt wurden, haben ihren autochthonen Luxus, Liebe zum Schmuck und zu raffinierter Verzierung der Kleidung. In diesem Punkte dürfen sie nicht jagen: „Wir Wilde sind doch bessere Menschen“, eher scheint bei den hochzivilisierten Völkern die Rückkehr zur Einfachheit, allerdings zu einer sehr verfeinerten, das Merkmal höherer Kultur zu sein.

Wir jagen bei dieser hochinteressanten Vorführung, für welche dem Verein der Freunde des Naturhistorischen Museums aufrichtiger Dank gebührt, Trachten aus den verstecktesten



1. Mouffeuz-Frau (Hinterindien).
2. Lamuten-Frau (Sibirien). Rentierfell mit Glasperlen bestickt.
3. Golden-Frau (sibirischer Nomadenstamm) in Sommertracht, Fischhaut mit Glasperlen bestickt.

Tälern Indiens, aus den nördlichsten und südlichsten Gegenden der Erde. Langjährige Arbeit muß die Eskimofrau geleistet haben, die mit verschwundend kleinen Perlen breite Bordüren direkt auf Seehund- oder Rentierfelle gestickt hat. Der koreanische General, dessen purpurrotes Samtwaams über und über mit verschieden geformten Goldplättchen äußerst geschmackvoll bestickt ist, zeigte ebensoviel Prunk und Luxus wie die reizende Altjapanerin, deren goldgewirkter kostbarer Seidendomino mit umsticker Prokatschärpe und blumengeschmückten Haarnadeln den Typus reicher Kleidung repräsentiert. Sogar in den Grenzgebieten Chinas und Hinterindiens besleisigen sich die Mädchen vom Stamme der Lü prachtvoller Handarbeiten und arbeiten auch an der Ausschmückung silberner Geräte, die sie mit den zwölf Reichen des Tierkreises zieren. Die Faltenröschchen der Mautse, eines auf den höchsten Gebirgsrücken lebenden Volkes, muten ganz europäisch und hochmodern an und



Photo: Feldscharek

Maria Birker-Rienzi (Modernes Theater) in einem drapen, durchwegs gesteppten, mit Chaja kombinierten Taftmantel, pastellblauer Tafthut.

scheinen doch Kulturzusammenhänge mit Osteuropa zu haben. Unsere Modekünstler sollten es sich nicht entgehen lassen, im Museum diese Trachten zu studieren, um für unsere Mode neue, überraschende Motive zu entdecken. Wir konnten es uns nicht versagen, unseren Leserinnen einige Abbildungen dieser exotischen Trachten zu bringen.



Krokodilleberartig gespritztes Capekleid mit gespritzten Lederschuhen.

Eigenartig geschnittener Mantel über schottischem Seidenkleid.

Bois de rose plissiertes Seidencomplet mit Gitterplastron und Manichetten.

Im Stadtpark fand beim Rosenfeste eine Modeschau von Kleidern und Wäsche statt. In letzterem Artikel sah man Modelle eines Hauses, das den Mut hat, auf Wiener Schick und wienerischer Eigenart fußende Wäschemodelle zu kreieren. Ein so reizendes rosa Morgenkleid mit langen weißen Fransen ist wirklich in Wien noch nie gezeigt und gesehen worden. An diesen Modellen war nichts verabäumd worden, um schmeichelndes und elegant wirkendes Detail zur Vollendung des Raffinements der Kimonos, Pyjamas, Morgenröcke und Nachthemden hervorzuzaubern.

Wir erwähnten schon die Kultur der Einfachheit. Eine eben aus Sils Maria (Schweiz) eingetroffene bekannte Wiener Modedame konnte nicht genug erzählen über die elegante Einfachheit, deren sich die modaine Damenwelt dort befließigt. Garte Farben, zarte Stoffe, flaumigweiche Federnboas, ja Capes und leichte Hüte, die bei noch so sengender Sonnenglut die Stirn nicht belasten, sind an der Tagesordnung. Für Hüte kommen in erster Linie in Betracht: Manila, Florentiner und aus weißem Reisstroh geflochtene, mit einer seitlichen Quetschfalte in der Kappe und an- und



1. Turkmenin. Ärmel übermäßig lang, Zeichen der Bornehmheit, ganz aus Seide.
2. Drobshone (Nord Sibirien). Fischhaut mit schwarzrot bemaltem Besatz und Pelzhüte.
3. Tasmanierin. Gelb gemusterte Seide, weißes Leinenröschchen, Hose aus Seide.

abdrückbaren verschiedenfarbigen Bändern, die zu den jeweiligen Toiletten in der genau gleichen Farbe abgestimmt sind.

Das heutige Derby wird ein sehenswertes Fest der Mode sein. Zu beneiden die Trägerin eines beige in Etagen gearbeiteten Spitzenkleides mit Jumper und raffiniert verborgener Zülschärpe, das, fein passepoiliert, das Jumperjäckchen rückseitig nach unten in Bogen abgerundet zeigt. Auch ein chartreusefarbenedes, ins Dunklere ombriertes Kleid mit Fächer- und Dütenvolants wird seine Bewunderer finden. Nicht zu verachten auch ein Kleid, das eigentlich schon für die Herbstsaison mustergebend ist, ein goldbraunes Complet, das wie in feinsten Goldschmiedearbeit Mullerbändchen in Miniaturornamentik ganz dicht aufgestickt hat. Es ist selbstverständlich, daß wir auf die heutigen Derbytoiletten in Wort und Bild noch zurückkommen werden.

Emmy Stricker.